

36. Newsletter vom 20.11.12

Guten Tag liebe Leserin und lieber Leser,

Sie erhalten nun den **neuen** Newsletter der BiP, der in unregelmäßiger Reihenfolge erscheint. Verbesserungsvorschläge sind herzlich willkommen – ebenso Informationen Ihrerseits.

Viel Spaß beim Lesen.

Siegbert Bruders



+++++

80.000 € für nix

Im nicht-öffentlichen Teil der Bauausschusssitzung am 17.9.12 wurde beschlossen eine neue Machbarkeitsstudie zur Ertüchtigung und Gestaltung der Promenade des Passathafens auf dem Priwall in Auftrag zu geben. Für schlappe 80.000 € - ganz wie es der Bürgermeister wünschte.

Hintergrund ist der Versuch der Verwaltung die Promenade für den Priwall doch noch irgendwie hinzubekommen. Denn Mittel der EU stehen ab 2013 aller Voraussicht nach für Infrastrukturprojekte im touristischen Bereich nicht mehr zur Verfügung. Nun versucht die Verwaltung der HL andersweitig Gelder zu beschaffen um die vertraglich zugesagte Promenade zu finanzieren. Wie wir hören versucht die HL in Kiel für dieses Vorhaben Freunde zu gewinnen.

Aber wer möchte angesichts des riesigen Haushaltsdefizits schon so eine Promenade durchwinken.

Egal sagen sich die Verantwortlichen – hauptsächlich wir gewinnen Zeit. Zeit um mit anderen Mehrheiten nach der Kommunalwahl Waterfront voranzutreiben.

+++++

Nach der Feier

Wenn die Feierlaune vorbei ist, die Lokalprominenz wieder abgereist, wenn wieder Ruhe einzieht auf der Passat, dann, ja dann ist es Zeit eine kleine Nachlese aus dem „Labor des Ferienhausurlaubs“ (vgl. LN vom 16.11.12) zu betreiben. Was also bleibt von all den Absichtserklärungen, Lobhudeleien und netten Worten für den Ferienhaushersteller und Immobilienmakler Sven Hollesen? Wir versuchen es mal anhand von Stichworten durchzugehen:

Stichwort Promenade: Kosten 6,5 Mio. Hiervon soll die Hansestadt 1,8 Mio selber übernehmen. Die Verwaltung ist sehr ehrgeizig, dieses Geld auch zu bekommen angesichts verfallender Schulen und Kürzungen im Haushalt. Sie versucht dies zu begründen mit dem Stichwort Zukunftsinvestition.

Stichwort Zukunftsinvestition: Eine Promenade ist schick, deswegen aber noch lange keine Investition in die Zukunft. Denn die damit erhoffte Wertschöpfung findet ja gar nicht statt. Die Urlauber kommen mit vollen Tüten, kaufen in Dassow ein und fahren wieder nach Hause – schon wegen der Fährgelühren – die aber natürlich bei hunderten von Besuchern laut Bürgermeister Saxe natürlich geringer werden. Alle jetzigen Zahlen zeigen: Eine Wertschöpfung findet vor Ort kaum statt.

Stichwort Alleinstellungsmerkmal: Originalton des Bausenators auf der Passat am 15.11.12: „Es gibt (...) ein Alleinstellungsmerkmal, dass es kein zweites Mal gibt.“ Hmmm, ehrlich? Das gibt es wirklich nur ein Mal dieses Alleinstellungsmerkmal? Na gut, geglaubt. Kann man ja auch echt etwas mit machen – aber es muss eben zum Priwall passen. Es sei denn man denkt, man kann den Priwallern auch ein „Labor für Betonwüstenurlaub“ aufschwätzen.

Stichwort Spatenstich: Dynamischer Spatenstich soll ja immer bedeuten: Hey, alles klar, jetzt geht es los – jetzt geht es voran. Wohl wahr – aber nur mit dem letzten Feriendorf. Auch wenn es zusammen mit Waterfront genannt wird – Baurecht ist hierfür in weiter Ferne.

BI behutsame Priwallentwicklung e.V. (BiP)

Stichwort Feriendörfer: Dass diese nach langem Stillstand überhaupt weitergebaut werden konnten, hängt damit zusammen, dass sie nicht mehr für touristische Zwecke genutzt werden müssen. Das weiß die Verwaltung – weniger die Öffentlichkeit.

Stichwort Politik: Die Politik in Lübeck wird weitgehend durch die Verwaltung gemacht – jedenfalls in entscheidenden Details. Vorlagen von mehreren 100 Seiten können von Freizeitpolitikern nicht verarbeitet werden und so schiebt die Verwaltung munter ihre Interessen in die Vorlage und erklärt anschließend die Politik habe ja zugestimmt. Beispiel hierzu: Das touristische Entwicklungskonzept, erarbeitet von der bekannten dwif –Consulting, empfiehlt für das touristische Entwicklungskonzept (TEK) auf Waterfront zu verzichten. In der Beschlussvorlage steht genau das Gegenteil.

Stichwort Baurecht: Die Flächennutzungsplanänderung ist 2011 erfolgt. Der Bebauungsplan (B-Plan) liegt auch nach 5 Jahren noch nicht vor. Soll er ja auch gar nicht. Denn es fehlt ja das Geld um ihn umzusetzen. Herr Hollesen und die Verwaltung halten dieses Arbeitstempo also für durchaus angemessen. Änderungen zur ursprünglichen Fassung gibt es kaum - das Projekt ist eher noch größer geworden. Es bleibt ein in Beton gegossenes Geschäftsmodell mit Häuschen auf Stelzen im Wasser, einem Hotel, das der Zweischiffbarkeit erheblich entgegensteht (vermutlich muss es deswegen weiter in den Wald gebaut werden?!) und das die bisherigen Nutzer und die Einwohner des Priwalls entweder an den Rand drängt oder ganz vertreibt.

Stichwort Nutzer und Einwohner: Äh, ja gibt esnoch. Aber die sollen sich jetzt endlich mal darüber freuen und ansonsten die Klappe halten oder mal einen anständigen „Gammel Dansk“ trinken.

Stichwort Gammel Dansk: Dänischer Schnaps aus 29 Kräutern. Wird gerne bei festlichen Anlässen von Herrn Hollesen getrunken. Ist laut den Lübecker Nachrichten eine seiner Kernkompetenzen – das Trinken dieses Schnapses (Oh Gott-Hilfe). Wir finden das gemein, dies zu einer Kernkompetenz zu erklären – seine Ferienhäuser sind doch wirklich ganz schick – auch wenn jetzt ausreichend da sind. Oder ist gar mit „Labor des Ferienhausurlaubs“ etwas anderes gemeint? Will man auf dem Priwall gegen Langeweile resistente Urlauber erzeugen? Oder gar mit neuen Prototypen den restlichen Priwall vollbauen? Dann steht ja die nächste B-Plan Änderung an....

Stichwort B-Plan: Daran wird gearbeitet und dann wird er vielleicht Ende 2013 vorliegen und dann soll er schnell verabschiedet werden von der dann neuen Bürgerschaft und dann soll es losgehen. Jawoll, und wem das nicht passt, der kann ja klagen.

Ok, machen wir.

Und wie sagt doch der immer wieder gern zitierte Bausenator: „Es ist ein sportliches Planungsziel, aber mit Unterstützung aller Beteiligten nicht unerreichbar (Zitat Ende)“. Bei den letzten Worten mag Herr Hollesen gezittert haben- denn dann hieße es wirklich „Butter bei die Fische.“

Stichwort Butter bei die Fische: Wer so einlädt wie es Herr Hollesen getan hat, will eigentlich Großes zeigen. Eine gute Gelegenheit zu sagen- zumindest andeutungsweise – woher denn die 150-200 Millionen kommen sollen. Aber wie immer wenn es konkret wird, hüllt sich der Däne in Schweigen. Zu Waterfront ebenso wie zum ehemaligen Priwallkrankenhaus.

Stichwort ehemaliges Priwallkrankenhaus: Die BiP hat ein attraktives Entwicklungskonzept für den Passathafen und für das Krankenhausgelände. Hier sollen eine Jugendherberge und ökologisch-soziale Träger angesiedelt werden. Dieses Ziel verfolgt sie beharrlich gemeinsam mit dem Deutschen Jugendherbergswerk (djh) und der Lübecker Lokal- und Bundespolitik. Noch fehlt ein wenig Geld und ein paar Zahlen von Herrn Hollesen, um die Planung „rund“ zu machen. Wir beobachten aber durchaus die Versuche der Lübecker Verwaltung sich dieses Thema selber auf die Fahnen zu schreiben bzw. Herrn Hollesen. Deswegen sei es an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich gesagt: Das djh und die BiP möchten gemeinsam mit anderen Trägern das Krankenhausgelände entwickeln und sind in der Planung und Finanzierung weit fortgeschritten. Das Gelände gehört übrigens der Stadt und nicht Herrn Hollesen, wie gerne Glauben gemacht wird.

Stichwort Entwicklungskonzept: Die BiP hat ein zum Priwall passendes Entwicklungskonzept bereits vor 2 Jahren vorgelegt. Alle Nutzer können bleiben, das Konzept kann flexibel auf wirtschaftliche Veränderungen reagieren und ist für die Stadt mit keinerlei Kosten verbunden. Im Gegenteil: In unserem Entwurf wird die Promenade noch aus eigenen Mitteln finanziert – und dabei bleibt es auch. Das Konzept wird gerade überarbeitet und Anfang 2013 erneut öffentlich vorgestellt.

Stichwort Kurtaxe: Das Konzept von Herrn Hollesen bringt tatsächlich mehr Kurtaxe - wenn die Betten denn voll werden. Hierzu zwei Anmerkungen: Würde man den Priwall mit Hütten gänzlich vollpflastern, würde das möglicherweise noch mehr Kurtaxe erbringen. Würde man die Lübecker Altstadt großflächig entkernen wäre da auch noch ne Menge Platz. Dieser Logik kann man also nur begrenzt folgen. Tatsache ist: Die Touristen kommen in die Feriendörfer - sind begeistert – und kommen nicht wieder so hören wir von Novasol und Landal. Entweder die beiden Anbieter verpflichten alle Niederländer zwischen 6 und 66 mindestens einmal im Leben auf dem Priwall Urlaub zu machen oder das „Labor“ steht auf Dauer leer. Denn neue touristische Gruppen kann man bei der Beliebtheit des Travemünder Angebots wohl kaum generieren.

Und nun ist gut. Die Nachlese soll ja nicht das Fest verderben. Und vermutlich hat sich der eine oder andere Teilnehmer schon ähnliche Gedanken gemacht. Hängen bleiben soll bei solchen Partys vor allem eins: Der macht doch was der „harte Bursche“ (O-Ton von Zastrow). Und so werden wir sicherlich in zwei Jahren die letzte Hütte einweihen auf dem Priwall – quasi der Abschluss des Laborversuchs. Zuviel Gammel Dansk führt offensichtlich dazu, die Priwaller und seine Freunde als weiße Mäuse zu sehen.

Eigentlich kann man auch sagen: viel Aufregung um nichts denn eins ist auch klar: der B-Plan, wenn er denn kommt, wird keinen Bestand haben.

+++++

Nicht soooooo viel zu berichten....

Liebe Leserinnen und Leser des Newsletter. Wie sie vermutlich gemerkt haben erscheint der Newsletter zurzeit eher selten. Wir haben einfach nicht soooo viel zu berichten. Das ändert sich natürlich wenn unser überarbeitetes Entwicklungskonzept vorliegt und veröffentlicht wird oder wenn wir Neuigkeiten aus der Verwaltung erfahren.

Dennoch können sie sicher sein wir arbeiten weiter wie bisher.

+++++

Kontostand

Der aktuelle Stand des Kontos der BiP beträgt 19.122.47 €.

+++++